

6. Übungsaufgabe

Themen:

kovariante Probleme, mehrfaches dynamisches Binden

Termine:

Ausgabe: 19.11.2014

Abgabe: 26.11.2014, 12:00 Uhr

Abgabeverzeichnis:

Aufgabe6

Programmaufruf:

java Test

Grundlage:

[Skriptum](#), Schwerpunkt auf den Abschnitten 3.3.3 und 3.4

Aufgabe

Welche Aufgabe zu lösen ist:

Nach den Erfolgen der Rosettamission möchte die ESA weitere Himmelskörper in unserem Sonnensystem erkunden. Eine Raumsonde soll dazu bei einer Mission mehrere Himmelskörper besuchen und Landemodule auf den Himmelskörpern absetzen. Himmelskörper sind entweder Gasplaneten oder feste Himmelskörper. Feste Himmelskörper haben entweder starke Gravitation oder schwache Gravitation. Himmelskörper mit starker Gravitation können unter Umständen eine Atmosphäre haben. Jeder Himmelskörper hat einen Namen.

Ebenso gibt es Landemodule, die nur auf einigen Arten von Himmelskörpern landen können.

- Module für Gasplaneten
- Landemodule für Himmelskörper mit schwacher Gravitation
- Landemodule für Himmelskörper mit starker Gravitation mit Bremsdüsen
- Landemodule für Himmelskörper mit starker Gravitation mit Bremsfallschirm (nur verwendbar wenn Atmosphäre vorhanden ist)

Module für Himmelskörper mit schwacher Gravitation sind billiger als Module mit Bremsfallschirm und diese sind billiger als Module mit Bremsdüsen. Falls eine Sonde mehrere Module transportiert ist es billiger, wenn möglichst wenig unterschiedliche Arten an Modulen mitgenommen werden. Jedes Modul hat eine Masse, und eine Raumsonde hat eine maximale Nutzlastmasse für Module, die nicht überschritten werden kann.

Gasplaneten können nur mit Modulen für Gasplaneten erforscht werden. Auf Himmelskörpern mit schwacher Gravitation können auch Module für starke Gravitation landen, auf Himmelskörpern mit Atmosphäre können auch Module mit Bremsdüsen landen.

Entwickeln Sie ein Programm zur Konfiguration von Raumsonden. Zumindest folgende Methoden sind zu entwickeln:

- *add* fügt einen Himmelskörper zur Mission einer Raumsonde hinzu und konfiguriert die Sonde mit einem passenden Landemodul (und ändert eventuell auch bereits Landemodule zu dieser Mission, falls weniger unterschiedliche Arten von Modulen benötigt werden) und liefert die Referenz auf das ausgewählte Landemodulobjekt zurück. Falls die Nutzlastmasse überschritten ist, wird *null* zurückgeliefert.
- *remove* entfernt einen Himmelskörper mit einem bestimmten Namen aus einer Mission und liefert die Referenz auf das Himmelskörperobjekt zurück. Falls dieser Himmelskörper nicht existiert, wird *null* zurückgeliefert.
- *missionlist* zeigt die Namen aller Himmelskörper einer Mission auf dem Bildschirm an.
- *utilization* zeigt den Grad der Auslastung der Nutzlastmasse auf dem Bildschirm an.

Die Klasse *Test* soll wie üblich die wichtigsten Normal- und Grenzfälle überprüfen und die Ergebnisse in allgemein verständlicher Form darstellen. Dabei sind Instanzen aller in der Lösung vorkommenden Typen zu erzeugen. Auch für Missionen sind eigene Objekte zu erzeugen und mindestens 3 unterschiedliche Missionen sind zu testen. Testfälle sind so zu gestalten, dass sich deklarierte Typen von Variablen im Allgemeinen von den dynamischen Typen ihrer Werte unterscheiden.

Daneben soll die Datei *Test.java* wie gewohnt als Kommentar eine kurze, aber verständliche Beschreibung der Aufteilung der Arbeiten auf die einzelnen Gruppenmitglieder enthalten - wer was gemacht hat.

In der Lösung der Aufgabe dürfen Sie folgende Sprachkonzepte nicht verwenden:

- dynamische Typabfragen *getClass* und *instanceof* sowie Typumwandlungen;
- bedingte Anweisungen wie *if*- und *switch*-Anweisungen sowie bedingte Ausdrücke (= Ausdrücke der Form $x?y:z$), die Typabfragen emulieren (d.h., zusätzliche Felder eines Objekts, die einen Typ simulieren und abfragen sind nicht erlaubt; z.B. ein *enum* der Himmelskörperarten ist nicht sinnvoll weil Abfragen darauf nicht erlaubt sind; bedingte Anweisungen, die einem anderen Zweck dienen, sind dagegen schon erlaubt);
- Werfen und Abfangen von Ausnahmen.

Bauen Sie Ihre Lösung stattdessen auf (mehrfaches) dynamisches Binden auf.

Warum die Aufgabe diese Form hat:

Die Aufgabe lässt Ihnen viel Entscheidungsspielraum. Es gibt zahlreiche sinnvolle Lösungsvarianten. Die Form der Aufgabe legt die Verwendung kovarianter Eingangsparametertypen nahe, die aber tatsächlich nicht unterstützt werden. Daher wird mehrfaches dynamisches Binden (durch simulierte Multi-Methoden bzw. das Visitor-Pattern) bei der Lösung hilfreich sein. Alternative Techniken, die auf Typumwandlungen und dynamischen Typabfragen beruhen, sind ausdrücklich verboten. Durch dieses Verbot wird die Notwendigkeit für dynamisches Binden noch verstärkt. Sie sollen sehen, wie viel mit dynamischem Binden möglich ist, aber auch, wo ein übermäßiger Einsatz zu Problemen führen kann.

Was im Hinblick auf die Beurteilung zu beachten ist:

Die insgesamt 100 für diese Aufgabe erreichbaren Punkte sind folgendermaßen auf die zu erreichenden Ziele aufgeteilt:

(mehrfaches) dynamisches Binden richtig verwendet, sinnvolle minimale Typhierarchie, möglichst geringe Anzahl an Methoden und gute Wiederverwendung	40 Punkte
Lösung wie vorgeschrieben und sinnvoll getestet	20 Punkte
Zusicherungen richtig und sinnvoll eingesetzt	15 Punkte
Geforderte Funktionalität vorhanden (so wie in Aufgabenstellung beschrieben)	15 Punkte
Sichtbarkeit auf so kleine Bereiche wie möglich beschränkt	10 Punkte

Schwerpunkte bei der Beurteilung liegen auf der selbständigen Entwicklung geeigneter Untertypbeziehungen und dem Einsatz (mehrfachen) dynamischen Bindens. Kräftige Punkteabzüge gibt es für

- die Verwendung der verbotenen Sprachkonzepte,
- die Verwechslung von statischem und dynamischem Binden (insbesondere die Verwechslung überladener Methoden mit Multimethoden),
- Verletzungen des Ersetzbarkeitsprinzips (also Vererbungsbeziehungen, die keine Untertypbeziehungen sind)
- und nicht der Aufgabenstellung entsprechende oder falsche Funktionalität des Programms.

Punkteabzüge gibt es unter anderem auch für mangelhafte Zusicherungen, schlecht gewählte Sichtbarkeit und unzureichendes Testen (z.B. wenn grundlegende Funktionalität nicht überprüft wird).

Wie die Aufgabe zu lösen ist:

Vermeiden Sie Typumwandlungen, dynamische Typabfragen und verbotene bedingte Anweisungen von Anfang an, da es schwierig ist, diese aus einem bestehenden Programm zu entfernen. Akzeptieren Sie in einem ersten Entwurf eher kovariante Eingangsparametertypen bzw. Multimethoden und lösen Sie diese dann so auf, dass Java damit umgehen kann (unbedingt vor der Abgabe, da sich sonst sehr schwere Fehler ergeben).

Halten Sie die Anzahl der Klassen, Interfaces und Methoden möglichst klein und überschaubar. Durch die Aufgabenstellung ist eine große Anzahl an Klassen und Methoden ohnehin kaum vermeidbar, und durch weitere unnötige Strukturierung oder Funktionalität könnten Sie leicht den Überblick verlieren.

Es gibt mehrere sinnvolle Lösungsansätze. Bleiben Sie bei dem ersten von Ihnen gewählten sinnvollen Ansatz und probieren Sie nicht zu viele Ansätze aus, damit Ihnen nicht die Zeit davonläuft. Unterschiedliche sinnvolle Ansätze führen alle zu etwa demselben hohen Implementierungsaufwand.

Was im Hinblick auf die Abgabe zu beachten ist:

Gerade für diese Aufgabe ist es besonders wichtig, dass Sie (abgesehen von geschachtelten Klassen) nicht mehr als eine Klasse in jede Datei geben und auf aussagekräftige Namen achten. Sonst ist es schwierig, sich einen Überblick über Ihre Klassen und Interfaces zu verschaffen. Achten Sie darauf, dass Sie keine Java-Dateien abgeben, die nicht zu Ihrer Lösung gehören (alte Versionen, Reste aus früheren Versuchen, etc.).